

# „Verstehe

STEFAN VEIGL



Die Pferdesegnung wird von Gardekurat Balthasar Sieberer durchgeführt. Zwei der jüngsten Gardemitglieder sind Bettina Hollweger und Josef Auernig (links) – aber vielleicht werden sie in dieser Funktion bald von Simon und Markus (rechts) abgelöst. Bilder: SNI/ANDREAS KOLARIK



SALZBURG-STADT (SN). Für Josef Auernig ist es das erste Mal. Bettina Hollweger war schon im Vorjahr dabei – beim traditionellen Georgritt der Bürgergarde auf die Festung.

Gegen 9.30 Uhr stellen sich die beiden mit ihren heute rund 25 uniformierten Kollegen auf dem Kapitelplatz auf: „Observieren zur Parade!“, erschallt es von Hauptmann Helmut Gleich – und der Zug steht stramm. Nach einem „rechts um“ wird dann unter klingendem Spiel ein Stück marschiert – zum Takt der zwei Trommeln spielt Bettina Hollweger mit den drei anderen Schwegelpfeifern ein Marschlied.

Die Musik war es auch, die die 25-jährige Industriekaufrau für die Bürgergarde be-

## jetzt das Brauchtum besser“

**Georgritt.** Die Bürgergarde veranstaltet seit 25 Jahren ihr Kirchweihfest mit dem Ritt auf die Festung. Auch junge Männer und Frauen sind dabei.

geistert hat: „Ich habe vorher bereits Klarinette bei der Musik in Hallein gespielt.“ Was man als junge Frau hier lernen kann? „Dass man zusammenhält und mit 50 Jahre Älteren genauso eine Gaudi haben kann wie mit Gleichaltrigen.“

Josef Auernig fungiert in der 1287 als Selbstverteidigungsgemeinschaft der Salzburger Bürger gegründeten Garde als Falkonier: „Ich stehe an der Kanone. Das ist vor allem sehr laut, aber nicht gefährlich, weil man eingeschult wird, bevor man selbst abfeuern darf“, erzählt der 23-Jährige Tourismuskauflmann. Seine Motivation, wa-

rum er zu Anlässen wie Dult und Martini mit ausrückt: „Wenn man bei der Garde ist, versteht man das Brauchtum viel besser – und hat immer einen Grund zum Feiern!“

Inzwischen ist das Fußvolk der Gardisten mit dem Lift auf der Festung oben angekommen. Dort besuchen sie die für sie zelebrierte Messe in der St.-Georgs-Kapelle. Die Zuschauer blicken indes hinunter in die Stadt: Dort hat sich das Reiterfährlein, der berittene Teil der Garde, in Bewegung gesetzt: Nach einer Runde um den Dom reiten sie, gefolgt von etwa 60 Reitern diverser Vereine, am

Stift Nonnberg vorbei auf die Festung.

Eine häufige Begleiterin bei den Ausrückungen der Bürgergarde ist Helga Marchart: „Mir gefällt das immer, wenn etwas Traditionelles stattfindet“, sagt die gebürtige Lungauerin. Dieser Meinung sind auch der vierjährige Simon und sein Freund Markus. Der sagt: „Ich bin sogar ein echter Fan der Garde“, und zeigt auf seine Mutter, die heute mitreitet. Und der kleine Simon wünscht sich von Josef Auernig, dass er dessen Dreispitz einmal tragen darf – was prompt gewährt wird.

„Wenn das so ist, dann brauchen wir uns um den Nachwuchs keine Sorgen mehr zu machen“, sagt Klaus Fritsch. Stolz ist der für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zuständige Premierwachtmeister,

dass zehn Frauen Mitglied sind – und dass geschätzte 15 Prozent der 80 aktiven Bürgergardisten unter 35 Jahre alt sind.

Dann hört man auf der Festung schon Getrappel und alle Blicke richten sich auf die ankommenden Pferde: Nach dem Rittmeister ganz vorn kommt ein als heiliger Georg verkleideter Gardist – und alle etwa 75 Reiter stellen sich im Burghof für die Pferdesegnung auf.

Dann geht es zurück auf den Kapitelplatz – denn da steht das Kirchweihzelt der Garde. „Da gibt’s kühles Bier für alle“, sagt Hauptmann Gleich, bedankt sich für den Segen und gibt das Signal zum Abmarsch.

 **SN VIDEO** Ein Video zum Thema finden Sie auf [www.salzburg.com/video](http://www.salzburg.com/video) powered by 